

IMPOSANTE HAARPRACHT

Kuriose Challenge

„Na, wann war Ihr letzter Friseurbesuch? Vor einem Monat, drei Monaten oder doch anderthalb Jahren? Für Frank Ilett, Fan des englischen Premier-League-Teams Manchester United, war der letzte Besuch im Jahr 2024. Mehr als 493 Tage hat sich die mittlerweile 1,4 Millionen Follower starke Social-Media-Persönlichkeit nicht mehr die Haare schneiden lassen. Der Grund: Sein Herzensverein schaffte es nicht, fünf Spiele in Folge zu gewinnen. Liebe Pforzheimer, es mag sich hart anfühlen, aber unser ranghöchster Stadtverein, der 1. CfR Pforzheim, hat eine solche Serie auch lange nicht mehr erreicht. Im Gegenteil: Der letzte Sieg in der Oberliga ist bereits zehn Spieltage her. Zurück zur Premier League: Ilett stand am vergangenen Dienstag kurz vor der Erlösung und dem Einsatz des Rasierapparats. Vor dem entscheidenden fünften Spiel reiste die Elf von Michael Carrick mit vier Siegen im Rücken an – nur um dann gegen das abstiegsbedrohte Team von West Ham United zu patzen.“



Die Haare bleiben wohl noch dran: Manchester United Fan Frank Ilett muss seine Mähne auf unbestimmte Zeit weiterwachsen lassen.

SCREENSHOT: TIKTOK/THEUNITEDSTRAND



PZ-Redaktionsmitglied Omid Mohseni

DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES TAGES

- 1. Polizei sucht** mit Hubschrauber: Keine Spur von vermisstem 72-jährigen Eckhard G. aus Kieselbronn
- 2. Jetzt ist es endgültig:** Das Alte Technische Rathaus in Pforzheim wird weichen
- 3. Umleitungschao**s in Bauschlott: Durchfahrtsverbot und Polizeikontrollen geplant

WIR HABEN GEFRAGT ...

Ein Konfetti-Verbot bei Fastnachts-Veranstaltungen ...

SIE HABEN GEANTWORTET:



Teilnehmer: 1050

- A. ... finde ich gut.**
B. ... finde ich nicht gut.

SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter**
pz-news.de/newsletter
- Facebook**
facebook.com/pznews
- Twitter**
twitter.com/pznews
- Telegram**
pzlink.de/telegram
- Instagram**
instagram.com/pznews
- Snapchat**
pznews
- YouTube**
pzlink.de/youtube
- LinkedIn**
pzlink.de/linkedin
- TikTok**
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

Das steckt hinter dem Megakauf

■ OB Boch erläutert Entscheidung zum Erwerb des Neuen Technischen Rathauses.

PFORZHEIM. Die PZ hatte bereits in der Mittwochs Ausgabe berichtet, dass der Gemeinderat am Dienstagabend im nichtöffentlichen Teil seiner Sitzung für den Kauf des Neuen Technischen Rathauses votiert hat. Am Mittwochmittag bestätigte dann Oberbürgermeister Peter Boch offiziell die Entscheidung und erläuterte diesen Schritt. Demnach erwirbt die Stadt das Gebäude 1 der „Schlossberghöhe“ für 49 Millionen Euro, allerdings zuzüglich Erwerbsnebenkosten. Nach PZ-Informationen ergibt sich ein Gesamtbetrag von rund 56 Millionen Euro. Der Besitzübergang ist laut Boch zum 1. April 2028 vorgesehen. Das Gremium sei somit seiner Empfehlung und jener von Baubürgermeister Tobias Volle gefolgt. Bereits seit Frühjahr 2025 ist das Neue Technische Rathaus Sitz zentraler technischer Ämter der Stadtverwaltung (die PZ berichtete). Es beherbergt zudem einen Kulturraum sowie eine fünfgruppige Kindertagesstätte.

Boch betont: „Mit dem Ankauf sichern wir dauerhaft einen zentralen Baustein unserer Verwaltungsinfrastruktur. Das neue Technische Rathaus ist auf viele Jahrzehnte ausgelegt. Statt langfristig hohe Mietzahlungen zu leisten, investieren wir in eigenes Vermögen und schaffen Planungssicherheit für die kommenden Generationen.“ Das Gebäude werde bis zum Eigentumsübergang vollständig angemietet. Dadurch bleibe Investor Ten Brinke bis dahin für das Beseitigen etwaiger Mängel verantwortlich. Volle führt aus: „Das Technische Rathaus bildet gemeinsam mit dem Neuen und dem Alten Rathaus das Herz unserer Stadtverwaltung. Mit dem Ankauf stärken wir nicht nur unsere Unabhängigkeit von künftigen Vermietern, sondern sichern auch dauerhaft Einfluss auf die Entwicklung dieses zentralen Innenstadtstandorts.“ Es sei sinnvoll, mit einem Kauf dauerhaft städtisches Vermögen aufzubauen, als über 25 oder 30 Jahre Miete zu zahlen. Nach PZ-Recherche lautet die städtische Rechnung in etwa wie folgt: Bei einer auf 30 Jahre komplett über Kredite laufenden Finanzierung würde die Gesamtausgabe 82 Millionen Euro betragen. Bis dahin wären 79 Millionen Mietkosten fällig – und das Gebäude bliebe dann weiter in fremder Hand. **erb**



Die Landtagskandidaten sprechen vor vollem Haus (von links): Andreas Renner (CDU), Simon Schwarz (Grüne), die Moderatoren Stefanie Wally und Marek Klimanski, Hans-Ulrich Rülke (FDP), Annkathrin Wulff (SPD) und Uwe von Wangenheim (AfD), der für den erkrankten Alexsei Zimmer eingesprungen ist.

FOTOS: MEYER

Das Hauen und Stechen bleibt aus

■ Im PZ-Forum diskutieren die Landtagskandidaten gesittet. Man mag es in der heutigen Zeit kaum glauben: Es dominieren tatsächlich die Inhalte.

CONSTANTIN HEGEL | PFORZHEIM



Man erinnert sich an die vergangene Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl im Kulturhaus Osterfeld vor fast genau einem Jahr. Da spürten die Zuschauer: Der politische Ton wird rauer, die Nerven lagen teils blank und ein aufgeheiztes Publikum sowie ein lautstarker AfD-Block sorgten für Unruhe. Ganz anders die PZ-Podiumsdiskussion zur kommenden Landtagswahl am Dienstagabend: Gesittet, fast schon zahm erlebte man die vier Kandidaten und die Kandidatin auf der Bühne des PZ-Forums. Die Veranstaltung war mit fast 200 Besuchern ausgebucht. Und ja, das gehört dazu, jede Partei hatte natürlich ihren Fan-Block dabei.

Vor Ort läuft das so ab: Bei AfD-Ersatzmann Uwe von Wangenheim aus dem Wahlkreis Geislingen, der den erkrankten Alexsei Zimmer vertrat, reicht als politische Antwort ein nonchalantes „Ihr seht es doch selbst“, um die Sitzreihe aus Karohemden und Lederjacken tragenden Männern rund um AfD-Stadträte zum frenetischen Klatschen zu animieren. Wenn Hans-Ulrich Rülke (FDP) klarmacht, warum Werkrealschule, Realschule und Gymnasium neben anderen Schularten unbedingt erhalten werden müssen, nutzen sonntagschicke Ehepaare im gesetzten Alter ihre Chance zum applaudierenden Gegenangriff.

Und als Annkathrin Wulff (SPD) und Simon Schwarz (Grüne) trotz



Das Publikum erlebt einen sachlichen und faktenbasierten Abend im PZ-Forum. Auch Bundestagsabgeordnete sind vor Ort.

aller Krisen den Sozialstaat und die Gewaltprävention nicht gänzlich preisgeben wollen, hallt extra laute Zustimmung von den Sozialarbeitern des Stadtjugendrings durch den Raum, die mit ihren Jungs zum Polit-Talk gekommen sind.

Austausch an sich ist wichtig

Letzteres zeigt, wie wichtig solche Formate sind. Wie Stefanie Wally vom Kulturhaus Osterfeld, die mit PZ-Chefreporter Marek Klimanski den Abend moderiert, am Ende in einem Zitat des amerikanischen Philosophen John Dewey zusammenfasst: „Demokratie muss in jeder Generation neu geboren werden. Bildung ist ihre Hebamme.“ Es geht darum, sich zu informieren, Argumente abzuwägen und vor allem die zu hören, deren Meinung man nicht teilt. An einem Abend wie dem Dienstag, an dem nicht Emotionen, sondern Inhalte im Vordergrund standen, geht das besonders gut.

Die AfD setze sich laut von Wangenheim für ein „freiheitli-

ches Gesellschaftsmodell“ und ein „ehrliches Miteinander“ ein. „Das ist das Wichtigste, alles andere ergibt sich daraus.“

Andreas Renner will dafür kämpfen, „dass die Leute abends nach Hause kommen und sagen können: Mir geht es gut, ich habe Arbeit und lebe in Frieden.“ Dafür könne nicht jeder nur Rechte haben, sondern auch Pflichten.

Für Simon Schwarz steht der Schutz der Demokratie im Vordergrund sowie eine Gesellschaft, die ökologisch und gerecht lebt. Die großen Herausforderungen schaffe Europa nur gemeinsam.

Ein geeintes Europa stellt auch Hans-Ulrich Rülke heraus. Ein „wehrhaftes Europa“ solle den Wohlstand sichern und die Bewohner gegen äußere Bedrohungen schützen.

Annkathrin Wulff tritt für eine Gesellschaft an, in der die Bildung der Kinder nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt sowie für Arbeitsplatzsicherung und eine starke Wirtschaft.

Top oder Flop? Die Kandidaten in der Kurzkritik

■ **Andreas Renner (CDU)** ist kein Haudrauf-Politiker. Seine Antworten haben etwas Vermittelndes, auch wenn sie möglichst klar formuliert sind. Immer wieder will er mit konkreten Sachverhalten vor Ort in Pforzheim und seiner Erfahrung im hiesigen Schulbereich punkten. Wenn es um eine Universität für Pforzheim geht, würde er im Falle des Falles gegen seine eigene Partei stimmen.



Andreas Renner

■ **Simon Schwarz (Grüne)** weiß, dass er als Auswärtiger mit Pforzheimer Themen nicht punkten kann. Stattdessen setzt er auf sein Know-how als Wirtschaftsingenieur im Bereich erneuerbare Energien. Er redet smart und gelassen, dass man – nicht nur, was sein Äußeres angeht – den Eindruck nicht loswird, dass er steht Robert Habeck im PZ-Forum. In Pforzheim war er immerhin im Kino. Der Film: „Jetzt. Wohin. – Meine Reise mit Robert Habeck“.



Simon Schwarz

■ **Hans-Ulrich Rülke (FDP)** ist für seine Angriffslust bekannt. Ohne echten Schlagabtausch kann er an dem Abend jedoch



Hans-Ulrich Rülke

kaum Spitzen verteilen. Zwar bestechen seine Insider-Infos aus der Landtagsarbeit, als er aber nach wie vor den Verbrenner-Motor mit synthetischen Kraftstoffen betanken möchte, geht das lauteste Raunen des Abends durch den Raum.

■ **Annkathrin Wulff (SPD)** hat die kämpferischste Stimmung auf der Bühne und tut dem Abend gut. Die politischen Worthülsen sind jedoch so austauschbar, dass jeder in der über 100-jährigen SPD-Geschichte diese so hätte vortragen können. Bei der Forderung nach kostenlosen Kitas ist sie Wortführerin. Auf Nachfrage nach Kürzungen durch die Bundes-SPD kommt sie kurzzeitig ins Schlingern.



Annkathrin Wulff

■ **Uwe von Wangenheim (AfD)** will die Sprache des einfachen Volkes sprechen. Er duzt Kontrahenten und Publikum konsequent. Trotz mehrfacher Nachfrage in Sachen Messerkriminalität nimmt er zu keinem Zeitpunkt das Wort Ausländer oder Abschiebungen in den Mund. Stattdessen bürgerliches Auftreten und das wiederholte Argument: Alle anderen Parteien hätten durch Regieren die Probleme bereits angehen können. **heg**



Uwe von Wangenheim